



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

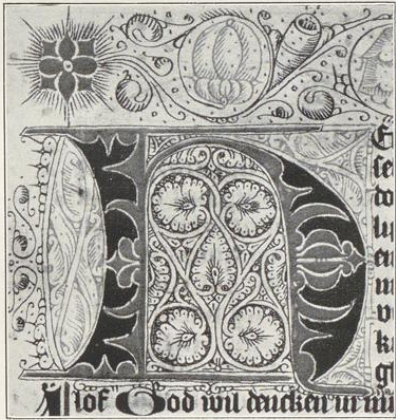
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Arnberg

Ludorff, Albert

Münster, 1906

Gemeinde Hirschberg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97019](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97019)



Hirschberg

umfaßt nur die alte Stadt, jetzige Landgemeinde Hirschberg (Pfarrkirche ad S. Christoph.; Kapellen ad S. Annam und ad matr. dol.).

Hirschberg gehörte zu Allagen und war 1519 noch nicht selbstständig. Seit 1560 werden Pfarrer genannt. Unterhalb des Ortes lag im Thale der alte Haupthof Odacker (d. i. Eigenacker), der um das Jahr 1000 unter den Stiftungsgütern des Klosters Oedingen genannt wird; um ihn herum lagen mehrere Nebenhöfe. Hier war die älteste Kapelle der Gegend. Bei dieser bildete sich eine Einsiedelei von Frauen, woraus ein Schwesternkloster nach der Regel des hl. Augustinus entstand. 1513 übertrug der Erzbischof die Visitation des Klosters dem Abte von Grafschaft, und dieser bewog die Insassen, die Regel des hl. Benedikt anzunehmen. Die Nonnen erwarben ihren Unterhalt durch Handarbeiten und Eröffnung eines Heims zur Ausbildung junger Mädchen in Handarbeiten. Nach Aufhebung des Klosters 1804 wurden die Gebäude bis auf die Annakapelle, die noch heute steht, abgebrochen.

Auf dem Hirsch- (Hirz-, Hertes-) berge inmitten des Lürwaldes (dieser wird 1568 zuerst silva de Arnsberg genannt) hatten die Grafen von Arnsberg wohl schon früh eine Burg errichtet, in deren Nähe sich nach und nach die Bauern von Odacker ansiedelten, um den Schutz des Grafen zu genießen. 1508 gab Wilhelm von Arnsberg den Bewohnern des Ortes die Rechte der Stadt Eversberg, und 1558 erscheint Everhard von Andapen (= Ampen) bei Soest, als Burgmann des Grafen Gottfried IV. auf dem Schlosse, das er ständig bewohnen sollte. Im Widerspruch hiermit berichten zwei Urkunden von 1540, daß Graf Gottfried IV. erst damals Burg und Stadt Hirschberg angelegt habe — weshalb dies Jahr in der Regel als Gründungsjahr angegeben wird. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß hier nichts als eine Fiktion vorliegt, um den Erzbischof als denjenigen erscheinen zu lassen, der als Herzog über die Anlagen von Befestigungen zu entscheiden hatte. 1569 kamen „burch ind stat zume

¹ H und ² Kalenderzeichen, Monat Oktober, aus Pergament-Manuskripten der Schloßbibliothek zu Herdringen. (Siehe Seite 90.)

Hertesberge“ in den Besitz des Erzstiftes Köln. Die Burg wurde von einem Burgmann bewohnt, der gegen eine Geldentschädigung für ihre Instandhaltung und Vertheidigung zu sorgen hatte; außer ihm waren noch eine Reihe von auswärtigen Rittern zu deren Schutze berufen. Aus der weiteren Geschichte von Hirschberg heben wir nur einiges heraus.

Mit dem jagdfrohen Kurfürsten Ernst von Bayern begannen für das Waldstädtchen Tage des Glanzes. Mehrmals finden wir ihn hier in der Umgebung der „Jungfer Gertrud“, und der kurfürstliche Rath Caspar von Fürstenberg notirt einmal, daß er daselbst „ein voll und toll Wesen“ gefunden habe. Max Friedrich ließ in den Jahren 1662–68 durch den Baumeister Frater Conitius ein neues Schloß aufführen „im Quadrat mit vier Thürmen, welches dem Churf. Schloß Nrenssberg an Förmlichkeit und Anlage nicht viel nachgeben dürfte“. Dieses neue Jagdhaus wurde am fleißigsten von dem Kurfürsten Clemens August bezogen, der 1753 das Hirschberger Thor herstellen ließ. Ein Gemälde aus jener Zeit zeigt den Fürsten heimkehrend aus der Syringer Jagd mit reicher Beute. In der hessischen Zeit wurde das zerfallende Schloß auf Abbruch verkauft; nur ein Flügel zur Beherbergung eines Försters blieb bestehen, er ist noch heute der einzige Rest verschwundener Herrlichkeit.

Während der großen Fehden und Kriege des 15., 17. und 18. Jahrhunderts waren die Schicksale Hirschbergs ganz ähnliche wie die der benachbarten Mönchstädte.

Geschichte des Klosters Odafer, von Seiberh, Blätter 3. n. K. W. 1864. Hirschberg, von K. Féaug de Lacroix, Sauerl. Gebirgsbote, Jahrgang II (mit Zusätzen in Hettler, Westf. Geschichtsblätter II, 1).



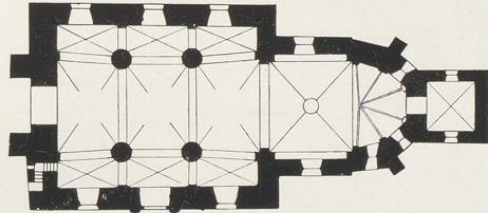
Siegel der Stadt Hirschberg, von 1442. Im Stadtarchiv zu Soest, V. 27. Umschrift: S. opidi in hertesbergh.
(Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft II, Abtheilung 2, Tafel 91, Nummer 8.)

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Hirschberg.

Stadt Hirschberg.

17 Kilometer östlich von Arnberg.

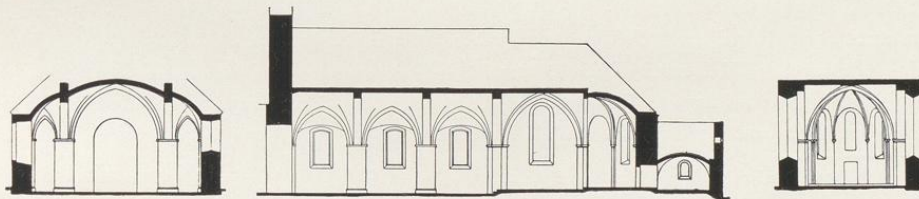
a) Kirche, katholisch, Uebergang, Renaissance (Barock),



1 : 400

dreischiffig, dreijochig. Chor einjochig, mit $5/10$ Schluß (Barock). Westthurm neu. Sakristei an der Ostseite (Barock). Strebepfeiler am Chorschluß neu.

Kreuzgewölbe, im Mittelschiff kuppelartig, in den Seitenschiffen neu², zwischen spitzbogigen Gurtungen, Wandblenden im Chor; auf Säulen und Wandpfeilern; an der Ostwand des Chorschlusses Konsolen. Chorgewölbe mit Stuck.



Schnitte des früheren Zustandes nach Aufnahme von Hartmann.

1 : 400

Fenster erweitert. Portal an der Südseite (Barock) gerade geschlossen, mit Pfeilereinfassung, Verdachung und Chronogramm von 1708.

3 Glocken mit Inschriften:

1. *saute christoffel ein hobet her duffer keirken gadt si gelabet to ewicheit. anno domini m d c l v i i (1547) iocheim trost.* 0,87 m Durchmesser.

2. und 3. neu.

¹ Die Gurtungen sind spitzbogig.

² Früher einhüftige Tonnen mit Stüchappen.



Südostansicht der Kirche.

b) **Kapelle** (Odafer), katholisch, Renaissance (Barock), einschiffig mit Apsis; Kreuzgewölbe. Fenster rundbogig.



c) **Schloß**, Grundmauer-Reste.

1 : 400

Einfahrtsthor,¹ Renaissance (Rokoko), von 1755. Zwei Seiteneingänge mit Wappen und Jagdgruppen. (Abbildungen Tafel 13 und 31.)

d) **Pfarrhaus**, Renaissance, 18. Jahrhundert, Fachwerk. Portal, flach geschnitzt, mit Blumen, Monogrammen und Inschriften. (Abbildung Tafel 31.)

¹ Nach Ursberg verjetzt. (Vergleiche Seite 42.)



Kalenderzeichen, Monat September, aus einem Pergament-Manuskript der Schloßbibliothek zu Herdringen. (Siehe Seite 90.)



1.



2.

Clichés von Alphons Bruckmann, München.

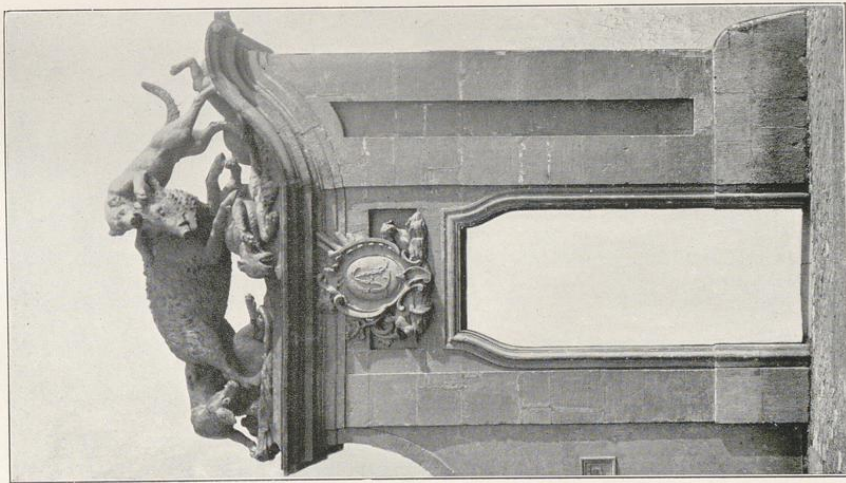
Aufnahmen von H. Eudorff, 1905.

Kirche: Innenansichten, 1. nach Osten; 2. nach Westen.

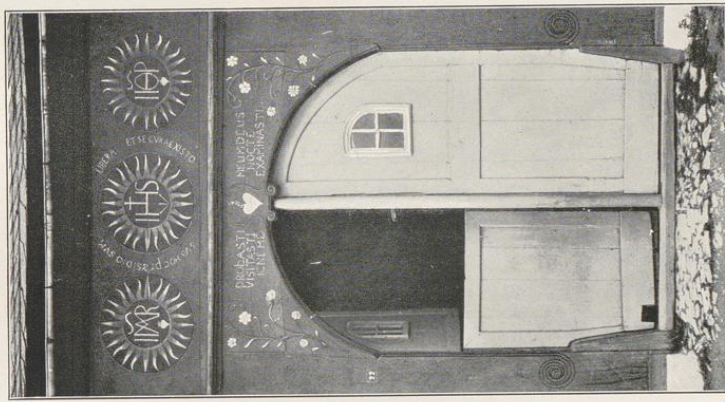
Hirschberg.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Hirschberg.

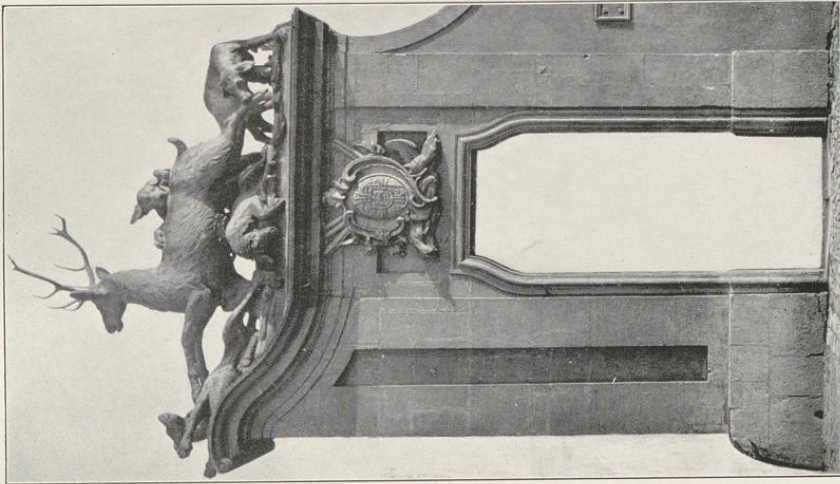


1.
Einfahrt von Alphonse Bruchmann, München.



3.

1. und 2. Schloßhof; 3. Pfarrhaus-Einfahrt.



2.
Aufnahmen von H. Endorf, 1905.

